

# Überraschende Begegnungen mit Kunst und Musik unter freiem Himmel

Chur wird zum frei begehbaren Kunst- und Musikraum. Das dreiteilige Projekt «Am Ort» schafft bis Ende Oktober mittels künstlerischer Interventionen neue Erfahrungen im öffentlichen Raum – unter anderem mit neuen Kirchenglockenklängen und mit Performances im Stadtbuss.

Wenn mitten in der Altstadt auf einmal 40 neue Vogelhäuschen auftauchen, dann stellen sich durchaus Fragen: Warum diese immer noch die klassische Form von Einfamilienhäusern haben oder für wen die Stadt als Lebensraum überhaupt gedacht ist. Solchen Fragen geht das Thurgauer Künstlerduo **Markus und Reto Huber** (\*1975) mit seinen aus Fundmaterialien gezimmerten Vogelhäuschen nach. «Vogelhäuser» ist ein Langzeitprojekt der Zwillinge. Nach Zürich (2005), New York (2007), Glarus (2008) und Rapperswil (2010) machen die Behausungen – auch eine Anspielung auf die Obdachlosigkeit von Millionen Menschen auf der Flucht vor Krieg und Gewalt – nun auch im Rahmen des mehrmonatigen Kunst- und Musikprojekts «Am Ort» des Vereins Art-Public Chur in der Bündner Hauptstadt Station.

## Experimentelle Klangcollage

Im Vordergrund dieses Projekts steht die künstlerische Auseinandersetzung mit spezifischen Or-



Uraufführung: Mit Co Streiff, Isa Wiss und Valeria Zangger spielt Luc Sisera am Bahnhof den 2. Akt der «Mühlbachsuite».

ten und deren Kontexten. Die teilnehmenden Kunst- und Musikschaffenden thematisieren dabei nicht nur historische oder architektonische Aspekte, sondern auch die Geräusche und Klänge eines Ortes. So spürt der in Chur

geborene Kontrabassist **Luca Sisera** (\*1975) den ganzen Sommer über den Klängen des Untertorer Mühlbaches nach. Dieser Bach lieferte früher die Energie für Wasserräder und Turbinen, verläuft heute aber weitgehend unsichtbar im Untergrund. «Luca Sisera's Convoy» spielt in acht Akten und an acht Standorten entlang des Bachverlaufs die «Mühlbachsuite», ein Werk zwischen Komposition und Improvisation, das mit bekannten Jazzgrößen wie Gerry Hemingway, Co Streiff, Michael Jaeger und Yves Theiler uraufgeführt wird. In verschiedenen Besetzungen – vom Quartett bis zur Grossformation – ist die Klangcollage noch an fünf Terminen zu hören. Zum finalen 8. Akt am Freitag, 26. August, stellen sich alle 23 Musiker, das «Post Street

Ensemble», von 16.42 bis 17.42 Uhr in der Poststrasse auf, vom Postplatz bis zum Rathaus. Der sechzig Minuten dauernde «Mühlbach Epilogue» zieht die Aufmerksamkeit des Publikums zunächst mit einem Fortfortissimo auf sich, die Töne entfernen sich dann in einem Decrescendo, um im Pianissimo schliesslich langsam zu verstummen.

## Gedämpftes Glockengeläut

Ungewohnte Wassergeräusche sind auch im Fontanapark zu vernehmen. Hier verleiht der St. Galler Improvisationsmusiker, Klangfinder und Performer **Norbert Möslang** (\*1952) der um 1731 erbauten Tuffsteingrotte und dem dazugehörigen Brunnen seitlich des «Alten Gebäus» mit seiner Soundinstallation «Wasserzeit» neue Aufmerksamkeit.

Dabei wird das Brunnenplätschern elektronisch eingefangen, verfremdet und schliesslich zu einer eigentümlichen Klangcollage verschmolzen. Damit wird die ansonsten wenig beachtete Grotte akustisch und auch sinnlich als alter, kultureller Ort erfahrbar. – Klänge, die in der Churer Altstadt zur Selbstverständlichkeit geworden sind, nutzt das Musikerduo Kappeler/Zumthor als Ausgangslage für seine Intervention. Zunächst haben die Pianistin **Vera Kappeler** (\*1974) und der Schlagzeuger **Peter Conradin Zumthor** (\*1979) die Glockenklänge der Martinskirche verfremdet. Wie die fünf präparierten Glocken tönen, kann man am 2. Juli, 6. August, 3. September sowie 1. Oktober jeweils um 10 Uhr hören. In einer zweiten Intervention – vom 7. August bis zum 2. Oktober täglich um 11, 14, 16 und 18 Uhr – verwandeln die beiden Musikschaffenden das mechanische Glockenspiel der Bijouterie Jäggi am Postplatz in eine eigentliche Perkussionsmaschine: Statt der traditionellen, laut erklingenden Melodien des Glockenspiels vernimmt man weiche, urbane Beats.



Für die gefiederten Stadtbewohner: Markus und Reto Huber haben in der Innenstadt 40 Vogelhäuser aufgehängt.



Ein Hingucker: Bob Gramsmas Skulptur «drifted pit» vor dem Stadthaus zieht die Blicke der Passanten unweigerlich auf sich.

## Sichtbare Hohlräume

Die klanglichen Interventionen im öffentlichen Raum werden durch installative Arbeiten ergänzt. Vor dem Stadthaus sticht die Skulptur «drifted pit» von **Bob Gramsma** (\*1963) ins Auge. Das Werk zeigt einen alten Ford Taunus Ghia unter einem mächtigen Gebilde aus Beton. Der Zürcher Künstler, der sich in seinem Œuvre mit der Materialisierung von Räumen auseinandersetzt, hat in einem Schneehaufen ein Loch gegraben und den Hohlraum anschliessend mit Beton ausgespritzt. Als der Schnee geschmolzen war, kam der «Kokon», wie Gramsma den hohlen Klumpen bezeichnet, zum Vorschein. – **Selina Frölicher** (\*1985) und **Micha Bietenhader** (\*1985) haben die Wände des Bärenlochs mit grossformatigen Digitalprints ausgekleidet. Auf den Bildern erscheinen die Häuser und Berge jedoch bizarr deformiert. Die Arbeit des experimentierfreudigen Zürcher Künstlerduos zeigt auf, wie das Computerprogramm des Weltenbrowsers Google Earth versucht, aus dem Zusammenfügen von vielen, aber doch zu wenigen Einzelaufnahmen ein dreidimensionales Erlebnis zu erschaffen. – Mit weisser Strassenmarkierungsfarbe hat die Malanser

Künstlerin **Evelina Cajacob** (\*1961) in der Mitte des Durchgangs zwischen der Zeughausstrasse und dem Theaterplatz eine 3,2 Meter grosse Endloschleife («Schleife 9») auf den Asphalt gemalt. Der sonst unscheinbare «Tunnel» erhält dadurch plötzlich eine ganz eigene Qualität.

## Verpackter Springbrunnen

Das St. Galler Künstlerpaar **Barbara Signer** (\*1982) und **Michael Bodenmann** (\*1978) wiederum bringt in Chur ein Objekt zum Schweben, das aus einem ganz anderen Kontext stammt: Die nüchternen, ungleich grossen Kuben, die in der Lukmaniergasse

hängen, wurden in den Siebzigerjahren vom St. Galler Designer Ruedi Zwissler als Leuchtreklame für das St. Galler Einkaufszentrum Neumarkt entwickelt. Signer und Bodenmann haben die skulptural ausgebildete Werbetafel aus der Müllhalde gerettet und sie zum Kunstwerk erklärt. – Als Ort für seine Intervention hat **Roman Signer** (\*1938) den Springbrunnen im Fontanapark gewählt. Diesen umschliesst der St. Galler Künstler mit einer Art Holzhülle. Der verpackte Springbrunnen verliert so das Offensichtliche, nur die Spitze der Wasserfontäne bleibt

Fortsetzung auf Seite 6



Von der Müllhalde geholt: In der Lukmaniergasse haben Barbara Signer und Michael Bodenmann eine ausgediente Leuchtreklame aufgehängt.



Aussichten aus einem Loch: Das Künstlerduo Frölicher/Bietenhader hat das Bärenloch mit Digitalprints ausgekleidet.

Fortsetzung von Seite 5

sichtbar. Der voluminöse Zylinder wirkt allerdings als Resonanzkörper und verstärkt das Geräusch des plätschernden Wassers. Signer thematisiert den Brunnen im Fontanapark nicht zum ersten Mal. Bereits im Jahr 2012 ver-



Spontane, schnelle Zeichnungen: Michael Günzburger macht den «Bus vu Chur» zum mobilen Kunstträger.

sah er den Brunnen mit einem roten Kajak, das wie eine Kompassnadel im Brunnenbecken erschien. «Säen, ernten glücklich sein» hiess das damalige, erste Projekt des Vereins Art-Public Chur, der nach dem Projekt «Ortung.» im Jahr 2014 nun auch «Am Ort» veranstaltet. Die künstlerische Leitung hat erneut der Churer Galerist Luciano Fasciati inne.

### Kunst im Stadtbus

Bereits während des Projekts «Ortung.» gelangte die Kunst in die Zeitung, in Schaufenster und Vitrinen in der Altstadt sowie auf Plakatstellen im gesamten städtischen Raum. Nun fährt die Kunst im öffentlichen Verkehr mit: Für das Kunstprojekt «Am Ort» betritt **Michael Günzburger** (\*1974) unterschiedliche städtische Buslinien, um mittels einer schnellen Zeichnung, die von der Bewegung des Busses mitbestimmt wird, die vorbeiziehende Landschaft auf die Scheiben zu



Verpackter Springbrunnen: Nach 2012 ist Roman Signer dieses Jahr mit seiner Arbeit «Fontäne» zum zweiten Mal im Fontanapark vertreten.

übertragen. Günzbergers Anliegen ist es, die Öffentlichkeit in seine Arbeiten und ihre Entstehungsprozesse zu involvieren. So wird der «dr Bus vu Chur» – ein öffentlicher Raum im öffentlichen Raum – zum mobilen Kunstträger. Weitere Performances des Zürcher Künstlers stehen am 8. Juli, 26. August, 16. September und 7. Oktober auf dem

Programm. Den ganzen Sommer über werden zudem Führungen in Zusammenarbeit mit Chur Tourismus angeboten; zum Rahmenprogramm gehören ferner Podiumsdiskussionen, eine Lesebank im Fontanapark und eine Vitrinenausstellung in der Kantonsbibliothek Chur. Alle Details dazu sind unter [www.am-ort.ch](http://www.am-ort.ch) zu finden. ■